

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

7.1.1879 (No. 5)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. Januar.

Nr. 5.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 31. Dezember 1878 Allerhöchst geruht, dem Hauptmann außer Diensten Barack zu Stuttgart, zuletzt Kompagnie-Chef im 3. Badiſchen Infanterie-Regiment Nr. 111, den Charakter als Major zu verleihen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 4. Jan. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Die im russischen Botschaftshotel fortgesetzten Verhandlungen über den russisch-türkischen Friedensvertrag nehmen einen günstigen Verlauf. Es ist gegründete Hoffnung auf einen baldigen befriedigenden Abschluß derselben vorhanden. Nach einer verbürgten Aeußerung Karathodoris Pascha's hat Jüli Kobanoff bei Eröffnung der Verhandlungen den unmittelbaren Beginn der theilweisen Räumung des türkischen Gebietes nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages in Aussicht gestellt. — Der seit Monaten beurlaubte türkische Botschafter in London, Musurus Pascha, ist dahin zurückgekehrt. — Der Grenzregulirungskommissär für Montenegro, Kamil Pascha, ist nach Albanien abgereist. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Athen: Die Pforte disponirte, daß die griechisch-türkische Grenzregulirungs-Kommission nicht in Athen, sondern in Kallat bei Arta zusammentreten solle.

† Wien, 4. Jan. Abds. Das hiesige „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Rom vom Heutigen: Die Verhandlungen wegen Wiederbestellung eines russischen Vertreters bei der Kurie sind vollständig gescheitert. Uruſſof's Mission erzielte keinen Erfolg, da über mehrere wichtige Differenzpunkte kein Einvernehmen zu erreichen war.

† Weßh, 4. Jan. Aus kompetenter Quelle verlautet, daß das Defizit des Staatshaushaltes im Jahre 1879 22,800,000 fl. betrage, wobei auf die Amortisation der Staatsschulden 5 Millionen fl. mehr als im Vorjahre entfallen.

† Weßh, 5. Jan. Finanzminister Szapary legte den Staatsvoranschlag für 1879 vor mit der Erklärung, er werde eine ausführliche Darlegung geben, wenn der Finanzausschuß den Budgetbericht vorlege. Die Hauptziffern des Budgets sind: Gesamtaufgaben 246,902,104 fl. gegen das Vorjahr 5,334,669 mehr; Gesamteinnahmen 224,099,706, gegen das Vorjahr mehr 4,253,687; Defizit 22,802,398, gegen das Vorjahr mehr 1,680,982. Das Mehr der Ausgaben erwächst hauptsächlich bei dem Titel Staatsschuld, das Mehr der Einnahmen vornehmlich bei der Konsumtionssteuer-Restitution.

† Rom, 4. Jan. „Osservatore Romano“ schreibt: Das von dem Deputirten Raffino wegen Bildung einer konservativen Kammerpartei verfaßte Programm sei für die Katholiken unannehmbar. Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht von einem Zirkular an die Bischöfe, wonach den Katholiken die Theilnahme an den politischen Wahlen gestattet würde, als unbegründet.

† Paris, 5. Jan. Von den Erneuerungswahlen zum Senat sind bisher 58 Resultate bekannt; darnach gewinnen die Republikaner 33 Sitze. Unter den nicht wiedergewählten Konservativen sind hervorzuheben: Marschall Cantot, Deyre, Espuilles, Montgoffier, Dutreil, Belcastel, Vohic, Pourcet und Meaux. Unter den Gewählten befinden sich Fourrier, Botschafter in Konstantinopel.

† Paris, 5. Jan. Die Ergebnisse der Senatswahlen sind nunmehr insgesammt bekannt: Die Republikaner gewinnen 41 Sitze. Sämmtliche auscheidende republikanische Senatoren sind wiedergewählt, während nur 13 Konservative gewählt wurden. Zwei Stichwahlen sind erforderlich.

† Paris, 5. Jan. Der Senat zählt nach seiner jetzt erfolgten theilweisen Neubildung 119 Konservative und 176 Republikaner; unter letzteren sind 64 heute Gewählte. Die republikanische Majorität beträgt demnach 57.

† Kopenhagen, 5. Jan. Der Kriegs- und Marineminister General Dreyer hat seine Entlassung genommen und ist General Kauffmann zum Kriegsminister und der seit herige Generaldirektor des Marineministeriums, Ravn, zum Marineminister ernannt worden.

† St. Petersburg, 5. Jan. Wenn schon die Pforte die Albanen anforderte, der Abtretung von Podgorizza nicht feindselig entgegenzutreten, und darauf hinwies, daß der Berliner Vertrag, der die Herausgabe von Podgorizza verlangt, ausgeführt werden müsse, so herrschen hier doch Zweifel, ob die türkische Regierung den aufständigen Albanen mit geeigneten Mitteln gegenüberzutreten werde. Die „Agence Russe“ gibt diesen Zweifeln Ausdruck und äußert die An-

sicht, daß die faktische Herausgabe von Podgorizza an Montenegro bei der Unterzeichnung des definitiven russisch-türkischen Friedens unter die Bedingungen aufzunehmen sein werde, von denen Rußland die Zurückziehung der Truppen abhängig mache.

† Athen, 3. Jan. Wie verlautet, hat der hiesige türkische Bevollmächtigte der Regierung mitgetheilt, daß der Präsident der türkischen Grenzregulirungskommission, Mulkhar Pascha, das Dorf Kufut bei der Stadt Darta zur Zusammenkunft der beiderseitigen Kommissäre gewählt habe. Beide Orte finden sich auf der Karte der europäischen Türkei nicht. In Folge dessen ergingen Rückfragen, welche hoffentlich ergeben werden, daß die bezüglichen Verhandlungen nicht sofort mit einer Mystifikation begonnen haben.

† Kalkutta, 31. Dez. (Offiziell.) Gholam berichtet, daß ihm der Emir Schir Ali am 10. Dez. eröffnet habe, Angesichts des Verlustes von Alimusjid und Peiwar und des erschütterten Vertrauens der Truppen halte er weiteren Widerstand für unthunlich und habe beschloffen, bei Rußland Schutz zu suchen und die Angelegenheit einem europäischen Kongresse zu unterbreiten. Jalub Khan wurde am selbigen Tage freigelassen und ihm der Eid abgenommen, daß er nach den Weisungen des Emirs handeln wolle. Letzterer verließ am 13. Dez. Kabul, nachdem er vorher sein in 70 Laſk Rupien bestehendes Privatvermögen ins Ausland geschickt hatte.

† Kalkutta, 3. Jan. (Offiziell.) Wali Mahomed übersendete dem General Roberts ein Schreiben, worin er seine Dienste anbietet und mittheilt, Jalub Khan, welcher zu entkommen suche, werde bewacht. Schir Ali sei nach Petersburg gegangen.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Jan. Seine königliche Hoheit der Erbprinz hat heute Nachmittag Karlsruhe verlassen, um nach Leipzig zurückzukehren.

Berlin, 4. Jan. (R. Z.) Aus des Kaisers Umgebung kommt die Nachricht, daß der Monarch seit langer Zeit sich nicht so wohl und kräftig gefühlt habe wie jetzt. Es sind vielfache Bemühungen gemacht worden, um den Kaiser zu bestimmen, die Festlichkeiten der Saison theils abzukürzen, theils so einzurichten, daß das Ende der Feste nicht in die späten Nachstunden falle. Inzwischen hat vorgestern der Kaiser angeordnet, daß in der Reihenfolge wie in dem Umfang der Feste in keiner Beziehung irgendwelche Aenderungen gegen die Vorjahre eintreten sollen. Es wird erzählt, Se. Majestät habe kürzlich sein Bedauern darüber geäußert, daß ihn die Schonung des rechten Armes nöthige, der Theilnahme an den Hoffestlichkeiten zu entgehen.

* Berlin, 4. Jan. Heute Nachmittag 5 Uhr findet bei den kaiserlichen Majestäten größere Tafel zu Ehren der fremden Botschafter statt, wozu Dubail, Launay, Saint-Ballier, Saadallah Bey und die Militärbevollmächtigten geladen sind. Lord Doo Russell und Gemahlin sind durch Trauer entschuldigt. — Gestern Abend ist der russische Ministerresident in Montenegro, Jomine, hier eingetroffen.

In der gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung der Bundesraths-Kommission für die Reform des Zolltarifs wurde, wie der „Köln. Ztg.“ telegraphirt wird, ein neues Schreiben des Reichskanzlers verlesen, worin sich derselbe nochmals entschieden für das Tabakmonopol ausspricht und es für eine Nothwendigkeit erklärt, durch die Zollreform den Reichsfinanzen zu Hilfe zu kommen.

Einem andern Berliner Telegramm desselben Blattes zufolge scheint der Stand der kirchenpolitischen Frage im Ganzen unverändert und ein Abschluß über die konkreten Fragen noch nicht bevorzustehen. Die friedliche Sprache einiger liberalen Blätter könnte sehr wohl durch eine berechnete Taktik erklärlich sein. Derselben Blätter machen ohnehin zur Bedingung des Friedens den Rücktritt des Ministers Falk. Die Stellung des Kultusministers ist aber notorisch der römischen Kurie gegenüber mehr als jemals gegen alle Anfechtungen gesichert.

Die abermalige Hereinschleppung der Rinderpest in unser Land belebt aufs neue den Wunsch, es möge aller Viehtransport zum Zwecke der Volksernährung möglichst in Fleischtransport übergehen. Diesen wird es wohl gelingen unter solche Sicherungen zu stellen, daß jede Gefahr einer Verpflanzung der tödtlichen Seuche, jede Besorgniß vor solcher Gefahr aufhört. Augenblicklich zwar scheint man im Schoße der Reichsregierung auch den Fleischtransport aus rinderpestverdächtigen Gegenden noch zu fürchten. Man hat, wie es heißt, den schwunghaft betriebenen Verkehr mit frischefleischlichem, in Eis gelegtem Fleische zwischen Wien und Antwerpen, der von da nach London weiterging, sistirt, weil das Verhalten der österreichischen (weniger der ungarischen) Behörden keine hinlänglichen Bürgschaften biete. Die davon betroffene englische Gesellschaft will deshalb nun versuchen, von der Wiener oder der Elbe aus ihr gefürhtes Geschäft wieder aufzunehmen.

† Berlin, 4. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erinnert daran, daß der nächste Reichstag, soweit das Gebiet der Reichs-Justizgesetzgebung in Frage komme, sich nur mit solchen Vorlagen zu beschäftigen haben werde, welche einen wesentlichen Bestandtheil der in diesem Jahre in Kraft tretenden Reichs-Justizgesetze bilden, und glaubt deshalb die Meldungen der Blätter in den letzten Tagen über die Arbeiten in Betreff einer Reform des Aktiengesetzes, der Notariatsordnung u. dergl. insofern als gegenstandslos bezeichnen zu können, als sie nicht für den kommenden Reichstag in Angriff genommen werden. — Dasselbe Blatt reproduzirt den Zweifel der „Kreuzzeitung“ gegenüber die Meldung der „Nationalzeitung“, daß der Kaiser mittelst Schreibens vom 30. Dezbr. in auszeichnender Weise dem Kultusminister den Ausdruck seines Vertrauens erneuert habe. Ein Schreiben desselben Sinnes sei an dem nämlichen Tage an den Oberkirchenrath gerichtet worden.

† Berlin, 4. Jan. Hr. v. Hansemann ist wegen der Domianalanleihe heute nach Wien abgereist. — Justizrath Wölffel hat ein Mandat der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft übernommen, um verschiedene schwebende Fragen in Bukarest zu regeln. — In den allernächsten Tagen findet eine Konferenz von Delegirten der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft mit Delegirten des Finanzministeriums bezüglich der Bedingungen für den Anlauf dieser Bahn durch den Staat statt. — Die vom Hause Reichsräthe heute eingeführte zweite Orient-Anleihe wurde zu 57 in Posten gehandelt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Jan. Die Pforte hat in einem eigenen Rundschreiben nochmals ihren festen Entschluß bekräftigt, den Berliner Vertrag zu ihrem Theil vollständig zum Vollzug zu bringen, und sie hat dabei die Hoffnung ausgesprochen, es würden die Mächte nicht nur im Allgemeinen den Schwierigkeiten, welchen ihre beste Absicht begegne, wohlwollende Rechnung tragen, sondern auch, sobald die betreffenden territorialen Fragen im Sinne jenes Vertrags endgiltig geregelt worden, ihr diejenige moralische Unterstützung nicht vorenthalten, auf welche sie zur Durchführung der bereits in der Ausarbeitung begriffenen inneren Reformen den höchsten Werth legen müsse.

Wien, 5. Jan. Die Kabinettsfrage — und ich glaube diese Mittheilung verbürgen zu können — hat wieder ein neues Gesicht erhalten. Einzelne Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums werden, sobald sie vor dem Reichsrath den Berliner Vertrag vertreten haben, sich zurückziehen, aber die anderen Minister, das Gros des Kabinetts, und darunter der Ministerpräsident Fürst Auersperg selbst, werden, freilich auch fortan nur als geschäftsführende Minister, im Amte bleiben, bis die Zeit der Auflösung des Abgeordnetenhauses — noch in diesem Jahr — herangelommen ist.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Die „Republique française“ äußert sich endlich heute auch über den franco-tunesischen Handel, „einen einfachen diplomatischen Zwischenfall“, wie sie sagt, „in welchem wir ganz Europa auf unserer Seite haben“. Sie beklagt sich gleichwohl über den österreichischen Konsul, der auch schon von seinem Minister eine Rüge erhalten hätte, und über „einen anderen Generalkonsul, der in Tunis fortjähre, auf eigene Faust eine den Interessen seines Landes zuwiderlaufende Politik zu treiben, aus welchem Grunde er sich auch früher in Syrien unmöglich gemacht hätte.“ Diese Bemerkung scheint dem Italiener zu gelten. In der Sache selbst äußert sich das Organ Gambetta's über die Ansprüche des Hrn. v. Sanch, welcher sich „mit einem Mitgliede der Familie Bonaparte (dem verstorbenen Hrn. Bonaparte-Wyse, dem Bruder der Frau Ratazzi) und einer Dame, deren Name nichts zur Sache thut“, associirt hätte, sehr kühl. Dagegen spricht die „Republique“ mit Recht die Erwartung aus, daß der Bey für die dem französischen Generalkonsul widerfahrne Kränkung die in solchem Falle übliche Genugthuung und auf das Verlangen der französischen Regierung auch die Enquete, welche der Appellhof von Aix angeordnet hat, nicht verweigern werde.

Die Handelskammer von Boulogne hat, wie die „France du Nord“ meldet, von dem General-Zolldirektor folgendes Zirkular erhalten, welches also allen anderen Handelskammern der Republik zugegangen sein wird:

Paris, 30. Dezember 1878.

Die Regierung hat heute von unserem Botschafter in Wien die telegraphische Anzeige erhalten, daß die Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen Verlängerung des Handelsvertrages vom 11. Dezember 1866 nicht zum Ziele geführt haben. Demnach verfallt unser Handelsvertrage mit diesem Lande vom 1. Januar ab wieder dem gemeinen Recht und die österreichisch-ungarischen Erzeugnisse sind fortan dem allgemeinen Zolltarif unterworfen. Derselben gehen die übrigen Vertragsmächte mit diesem Tage der besondern Vortheile verlustig, welche wir Oesterreich eingeräumt hatten und die sie nach der Klausel der meistbegünstigten Nation, mit gewissen. Ihre Erzeugnisse sind jetzt wieder so zu behandeln, wie vor dem Vertrage vom 11. Dezem-

ber 1866. Dies gilt besonders von den Seeschiffen, welche jetzt statt des einheitlichen Zoll von zwei Franken per Tonne die in dem Vertrage von 1860 mit England bedungenen Logen zu entrichten haben ferner von den Rohstoffen und verarbeiteten Gegenständen, welche der französischen Handelsmarine als Baumaterial dienen. Der Vertrag vom 11. Dezember 1866 hatte für diese Artikel die Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Mai desselben Jahres wiederholt und dieses Regime beibehalten, nachdem es im Prinzip durch das Gesetz vom 20. Januar 1872 aufgehoben worden war, für die Einfuhren der Vertragsmächte nur noch kraft des österreichischen Handelsvertrags. Mit dem 1. Januar tritt es also außer Wirkung. Die Direktoren werden aufgefordert, dieses Rundschreiben zur Kenntniss ihrer Untergebenen und der Handelswelt zu bringen.

Der General-Zolldirektor und Staatsrat
K. M. G.

Der Gothaer Almanach für das Jahr 1879 führt die Prinzessin Mathilde, die Schwester des Prinzen Napoleon und Base des Kaisers Napoleon III., mit dem Besage auf: „im Dezember 1871 in England mit dem Maler Poppelin vermählt“. Diese Angabe ist unrichtig; die geschiedene und vermittelte Fürstin Demidoff zählt den Maler Poppelin (nicht Poppelin) zu ihren intimen Freunden, hat ihm aber niemals die Hand gereicht. Der von dem Gothaer Almanach gewiss in gutem Glauben begangene Irrthum ist sogar der Prinzessin so nahe gegangen, daß sie sich gegen denselben nicht bloß bei den ihr verwandten Höfen von Stuttgart, Chislehurst und Rom brieflich verwahrt, sondern auch, was sicherlich zu viel war, gegen den Verleger des Almanachs einen Verleumdungsprozeß angezettelt hat.

Spanien.

Aus Paris wird vom 4. Januar geschrieben: Heute früh um 8^{1/2} Uhr, ist telegraphischer Meldung aus Madrid zufolge, Moncafi, der Urheber des Attentats auf den König von Spanien, nach Landesflucht mittelst Erdrosselns öffentlich hingerichtet worden. Bis zum letzten Augenblick war Alles in Bewegung gesetzt worden, um für den Verurtheilten eine Strajumwandlung zu erwirken. Sein Bruder und sein Verteidiger hatten in den Cortes und zu den Ministern deshalb die dringlichsten Schritte gethan, die Verwendung Caspar's und Sagasta's in Anspruch genommen und dem Verteidiger Jimenez del Cerro war es zuletzt auch gelungen, eine Audienz bei dem Ministerpräsidenten zu erwirken. Canovas del Castillo empfing ihn sehr freundlich, gab ihm aber zu verstehen, daß die Hinrichtung eine so gut wie unwiderruflich beschlossene Sache sei, an der auch eine von 7500 Einwohnern von Tarragona und Barcelona unterzeichnete Petition nichts ändern könne. Die 23jährige Frau des Mörders traf gestern, zum ersten Mal in ihrem Leben, in der spanischen Hauptstadt ein; sie brachte ein Kind von kaum 19 Monaten mit und bewachte sich mit ihrem Schwager, eine Audienz beim König und bei der Prinzessin von Asturien zu erhalten. Im Ministercath, der für seine letzte Entscheidung wartete, bis die Cortes auseinander gegangen und der Neujahrstag vorüber war, wurde der Beschluß, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, fast mit Einstimmigkeit gefaßt; im Schloß war man dagegen zur Milde geneigt und der König selbst wollte den Mörder begnadigen. Am 1. Januar empfing er den Bruder Moncafi's und seinen Verteidiger und versprach ihnen noch, die Begnadigung im Ministercath zu befürworten, ohne jedoch eine Bürgschaft für dieselbe übernehmen zu wollen. Er blieb dann mit Canovas del Castillo über eine Stunde eingeschlossen. Dieser und die anderen Räthe des Königs machten aber die Staatsräthen geltend, die Rücksicht auf die kosmopolitischen und also für die Völker gefährlichen Einwirkungen der Königsräthe, welche Rücksicht auch den Deutschen Kronprinzen bestimmt hätte, gegen Hebel keine Gnade zu üben. Mit der Prinzessin von Asturien hatten die beiden Vitzthümer nur eine kurze Unterredung; sie versprach, das Jürlige zu Gunsten eines Gnadenakts zu thun. Morgens um 11 Uhr wurde Moncafi an den Ministercath der Spruch des Kassationshofes, welcher an dem Todesurtheil nichts zu ändern fand, und nun wurde definitiv und einstimmig beschlossen, dem König die Verwerfung des Begnadigungsgeluches zu empfehlen; Canovas del Castillo und seine Kollegen brachten wiederum eine Stunde, um den König von der Nothwendigkeit dieses Aktes zu überzeugen. Gestern früh um 8 Uhr wurde Moncafi in dem Saladero-Gefängnis seinen Richtern vorgeführt. Er hörte anscheinend gleichgültig die Verlesung des Dekrets, in welchem sein Gnadengesuch verworfen wurde, unterschrieb, nachdem man ihm seine Ketten abgenommen, das Protokoll, wurde dann den Vornamen Brüdern ausgeliefert, die schon seit 1421 den armen Sündern in ihren letzten Stunden beistehen. Da Moncafi zu beichten wünschte, nahm ihm der Gefängnisgeistliche die Beichte ab; auch unterzeichnete er sich lange mit dem Pfarrer der Kirche San Iobonso. Er richtete an seine Angehörige mehrere Briefe, in denen er seine Reue und zugleich die Genugthuung, in dem Schoße der allein seligmachenden Kirche zu sterben, ausdrückte, auch allen seinen Freunden vergeblich zu wollen verabschiedete. Noch um 12 Uhr Abends machte er sein Testament, in welchem er seine Frau zur Erbin einsetzte. Heute früh wurde er in geschlossenem Wagen mit einem Geiseln und unter militärischer Bedeckung nach dem vor den Thoren der Stadt errichteten Schloß geführt, wo eine große Menschenmenge des grausen Schauspiel harre. Man setzte ihn auf einen an einen Pfahl geketteten Stuhl, legte ihm das Halsseil an; eine Bewegung des Hakens und das Gemid war ihm gebrochen. Moncafi hatte bis zum letzten Augenblick die größte Kaltblütigkeit an den Tag gelegt.

Großbritannien.

London, 4. Jan. Die Verhandlungen Englands mit der Pforte betreffen nicht die Erwerbung der Souveränität Cyperns, sondern nur den Kauf der türkischen Kronländer auf dieser Insel. — Die Operationen in Afghanistan werden nach der Besetzung Kandahars für die Winterzeit eingestellt werden. — Auf neue wieder eingetretene Frostwetter droht abermalige Steigerung des Nothstandes.

Türkei.

Das Ende des bulgarischen Aufstandes — in diesen Worten läßt sich der Inhalt eines Briefes zusammenfassen, den die „Pol. Corr.“ aus Sofia, 23. Dez., mittheilt. Es heißt darin: Seit mehreren Tagen herrscht hier die schmerzlichste Aufregung; die Nachrichten aus Macedonien lassen die schlimmsten Befürchtungen weit hinter sich zurück. Es war schon

seit Wochen klar, daß der Aufstand einem üblen Ende zueile. Der Panbulgarismus, welcher den Aufstand auf die Beine brachte, that sehr wenig dafür, um denselben mit widerstandsfähigen Elementen zu versehen. Waren also schon seit geraumer Zeit die Hoffnungen bedeutend herabgestimmt, so konnte man doch der Befürchtung keinen Raum geben, daß die Bewegung in der erwähnten Provinz so rasch und verzweifelt kläglich erliegen werde. Dieses Ereigniß ist aber doch in seiner schrecklichsten Gestalt eingetreten. Salih Pascha hat abermals seinen alten Ruf als echter türkischer Schlächter bewährt. Er hat den bulgarischen Aufstand in Macedonien buchstäblich im Blute erstickt. Ueber 20,000 Flüchtlinge haben die Grenze von Bulgarien überschritten und über 6000 Menschen, darunter mehr als die Hälfte Weiber und Kinder, sind auf der Flucht elend durch tscherkessische Kugeln und Yatagans hingschlachtet worden. Ueber 120 Dörfer sind den Flammen übergeben worden. Unter diesen sind 16 gänzlich eingekerkert. Die dem Fürsten Donduloff zugegangenen Berichte enthalten Schilderungen von gräßlichen, durch die türkischen Irregulären in den Kreisen von Melnik und Raslog angerichteten Mezeleien, welche das Blut in den Adern erstarren machen. Selbstverständlich sind die Kirchen mit Vorliebe demolirt und ausgeraubt worden. Es verlautet als positiv, daß 197 christliche Gotteshäuser in Schutt und Asche liegen. Die nach Bulgarien gekommenen Flüchtlinge haben eine mit 635 Unterschriften bedeckte Petition an die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel gelangen lassen. Fürst Donduloff hat in der traurigen Gelegenheit an den Kaiser Alexander direkt geschrieben und eine diplomatische Einmischung zu Gunsten der unglücklichen Bulgaren von Macedonien erbeten. Leider kann man, fügt die Korrespondenz hinzu, die russischen Behörden von einer gewissen Rücksicht auf diesen Leiden der irregulierten Bevölkerung nicht freisprechen. Die Banden wurden zumeist auf bulgarischem Boden angeworben und organisiert, die Führer sind sämmtlich durch die Russen „empfohlen“ worden und die Waffen wurden von den in Amt und Würden befindlichen, unter russischer Verwaltung stehenden Bulgaren geliefert. Die Urheber der Bewegung haben sich offenbar arg verrechnet und diesen Rechnungsfehler müssen nun die bekehrten Massen sühnen.

Aus Konstantinopel, 1. Jan., wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: 400 der ersten mohamedanischen Bürger der Hauptstadt, sowie über 300 Sofas haben dem Sultan eine Petition überreicht, in welcher derselbe gebeten wird, dem Beispiele des Khedive von Egypten zu folgen und den Europäern die Ordnung der Finanzen des Reiches anzuvorstellen, da das Volk zu den einheimischen Beamten kein Vertrauen mehr habe. Der Sultan briefte die Botschafter Englands und Frankreichs und fragte dieselben um Rath. Diese gaben ihre Meinung dahin ab, daß der Sultan in Anbetracht der Aufregung im Volke diese Konzeption machen müsse. Im Palaste Abdülkadir scheint man zum äußersten Widerstand entschlossen. Vier Regimenter Tcherkessen umgeben die Residenz des Sultans. Man befürchtet, daß die Gährung im Volke nicht nur auf Entfernung des jetzigen Sultans, sondern auf Entfernung der ganzen Dynastie abziele.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Jan. Nach einer auch in mehreren hiesigen Blättern enthaltenen Mittheilung soll die Umgestaltung des Großherzoglichen Theaters dahier in ein städtisches Theater beschleunigt werden; die Ausführung dieser Veränderung bis jetzt aber nur durch einen Aufsatz erlitten haben, daß der Generalintendant von Püllitz zur Zeit noch mit der Leitung des Großherzoglichen Hoftheaters betraut ist. Wir sind in der Lage, diese Mittheilung ihrem ganzen Umfange nach als unrichtig bezeichnen zu können. Daß eine Umwandlung des Großherzoglichen Theaters dahier in der gedachten Richtung überall nicht in Frage steht, wird wohl für Jeden, welcher mit den bezüglichen Verhältnissen nur annähernd bekannt ist, außer Zweifel sein. Wenn aber weiter noch die Vermuthung erzeugt werden will, als ob eine Veränderung in der Leitung des Großherzoglichen Theaters geplant werde, so widerspricht einer solchen Vermuthung die Thatsache, daß eine derartige Veränderung mit den Wünschen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs in entschiedenem Gegensatz steht, zumal Hr. v. Püllitz sich des höchsten Vertrauens in hohem Maße zu erfreuen hat.

Karlsruhe, 4. Jan. Rheinstand bei Maxau Morgens 6 Uhr 673 cm, also seit gestern um 20 cm gesiegen.

Karlsruhe, 5. Jan. Rheinstand bei Mannheim 751 cm, also seit gestern gesiegen um 28 cm. Noch steigend. Bei Waldshut ständiges Fallen des Rhein-Wasserstandes.

Karlsruhe, 6. Jan. Rhein bei Maxau seit gestern um 9 cm gefallen. Rhein bei Mannheim stieg gestern noch bis 776 cm; nun fällt er langsam.

Karlsruhe, 6. Jan. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 63 der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen vom 31. v. M. enthält:

Allgemeine Verfügungen: Transport von Langholz. Sonstige Bekanntmachungen: Bezeichnung der Wagenabtheilungen für Nichtraucher und für Frauen. Verkehr der Stationen Schaffhausen und Konstanz nach und von Belgien und Holland. Böhmisch-Mitteldeutscher Verband. Ausbruch der Kinderpest. Mitteldeutscher Verkehr. Seehafen-Ausnahmsartifel. Hof-Neininger Verband. Köln-Minden-Bergisch-Märkischer Güterverkehr. Rheinischer Verband. Rheinisch-Westfälischer Güterverkehr. Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutscher Verband. Instruktion über den Güterexpeditionsdienst. Behandlung der Telegramme.

Prof. Dr. v. Püllitz, 5. Jan. Während des heutigen und morgigen Tages ist im hiesigen Kunstgewerbeschul-Gebäude ein Kunstwerk zur Ansicht ausgestellt, eine Reproduktion der von Hrn. Maler Herrn. Götz, Professor in Karlsruhe, entworfenen und ausgeführten Adresse der Mitglieder des deutschen Künstlervereins in Rom an den König Humbert von Italien, überreicht bei dessen Thronbesteigung. Derselbe ist in vergrößertem Maßstabe von dem Künstler wieder ausgeführt, mißt mit dem kunstvoll ausgeführten Rahmen 1 m nach der Höhe und 82 cm in die Breite und ist sowohl in kalligraphischer Beziehung, als

was namentlich die prächtige und feine, durch die harmonische Wirkung des Kolorits sich auszeichnende ornamentale Ausschmückung betrifft, ein Meisterstück.

Wannheim, 4. Jan. Eine der wichtigsten Fragen bei der Erhöhung des Tabakzollens ist die Nachvervollung des zu Spekulationszwecken importirten Tabaks. Die „Deutsche Tabakzeitung“ enthält in ihrer letzten Nummer zwei Schreiben, von denen das eine die Spekulation in Schutz nimmt während die zweite Zuschrift betont, daß dem Gesetze eine rückwirkende Kraft beigelegt werden müsse, weil dadurch für lange Zeit gewissermaßen ein anderes, nicht minder gefährliches Monopol als das des Staates geschaffen würde, nämlich das der großen Tabakindustriellen, die durch Anhäufung enormer Lager und durch ihre Konkurrenz zu naturgemäß billigeren Preisen nicht nur die Existenz der kleinen Kleinanfertiger bedrohen, die vielmehr auch offenbar ohne Zug und Recht dadurch in den Stand gesetzt werden, sich ansgewöhnliche Vorteile zu schaffen, und die in ihrem Endresultat dahin führen werden, daß geradezu gegen das allgemeine Interesse und speziell das des Staates der Ertrag der projektirten Steuer auf Jahre hinaus wesentlich geringer ausfallen würde. Nur so dürfte der wüthen Spekulation ein Paroli geboten werden. Es wird bemerkt, daß schon auf der letzten Versammlung der deutschen Tabakinteressenten zu Kassel diese Frage in Privatunterhaltungen behandelt wurde und daß sich dabei verschiedene Interessenten für eine Nachbesteuerung ausgesprochen; es waren sogar Besizer einer norddeutschen Stadt anwesend, welche direkt von ihren Gewinnen den Auftrag erhalten hatten, in der öffentlichen Debatte für die Nachbesteuerung zu sprechen und zu stimmen. (N. B. Reuberg.)

Mosbach, 1. Jan. Der landwirthschaftliche Verein des Bezirks Mosbach zählte auf 1. Januar 1878 294 Mitglieder und beginnt das Jahr 1879 mit 318 Mitgliedern.

Wernheim, 4. Jan. (M. Z.) Vorgestern Abend verschied hier nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre der Fürst v. Wernheim-Berthelms-Rosenbergische Forst- und Jagdinspektoren, ein früher in Fachkreisen sehr bekannter und bei seinem Dienstpersonal sehr geschätzter Beamter. Unter den fürstlichen Angestellten dürfte er wohl der Senior gewesen sein. Er gehörte noch der alten Schule der fürstlichen Beamten unter Hrn. v. Jagmann an; es war das zu der Zeit, da man die Existenz konfessioneller Unterschiede nicht kannte.

Offenburg, 4. Jan. (Oct. Bot.) Angehts der Thatsache, daß England nach Deutschland große Quantitäten Hute importirt, der bedeutenden Zollrückzahlung, welche Italien einführt, und der vollständigen Verdoppelung der Hutzölle nach Oesterreich haben sich die Hutfabrikanten von Baden, Württemberg und Elsaß zu einheitlichen Vorarbeiten entschlossen und eine Versammlung auf Sonntag den 5. d. M. in das Bahnhofs-Hotel Pirsch in Offenburg anberaumt.

Offenburg, 5. Jan. Heute verschied in Folge eines Gehirnlidens Hr. Programmans-Direktor Dr. Herwin Winnefeldt dahier. Der Staat vertiert in ihm einen beruhten, praktisch und wissenschaftlich tätigen Beamten, die Gesellschaft einen liebenswürdigen, wahrhaft guten Menschen.

Freiburg, 5. Jan. In der kürzlich stattgehabten Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses wurde unter Anderem eine Aenderung des Ortsstatuts über die Besorgung der öffentlichen Armenwesen beschlossen. Der vom Stadtrath nach Antrag des Armenraths vorgelegte Entwurf wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Darnach werden an die Stelle der bisherigen 23 Armenpfleger nun deren 70 treten, welche, in 8 Bezirke eingetheilt unter der Leitung von Bezirksvorstehern 8 Bezirkskommissionen bilden. Dem so abgeänderten Statut ist die Armenordnung von Eberfeld zu Grunde gelegt, welche auch den Ortsstatuten von Karlsruhe, Pforzheim, Baden und anderen badischen Städten als Muster gedient hat. Wichtig ist die neue Einrichtung geworden, wie in der Begründung zu der beschlossenen Vorlage ausgeführt ist, durch die räumliche Erweiterung der Stadt, das Wachsen der Bevölkerung und die Zunahme der Erziehung. — Seit einigen Wochen werden aus der Pfl. Merian'schen Stiftung täglich 764 Portionen (2 Schoppen) Suppe an hiesige Arme unentgeltlich verabreicht. Da die Mittel dieser Stiftung in Bälde erschöpft sind, wendet sich der Stadtrath mit der Bitte um Beiträge an den Wohlthätigkeitsverein der Einwohnerschaft, um die Abgabe solcher Armensuppe, die sich in gegenwärtiger Geschäftslage und harten Jahrenzeit als eine große Wohlthat für die ärmere Klasse erweist, noch etliche Zeit fortsetzen zu können. — Durch Erhellung einer Straße längs der Dreifam und einer solchen jenseits der Eisenbahn, der Zufahrtsstraße zur Kreis-Pflegeanstalt, wozu der Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung ebenfalls die Genehmigung erteilt hat, soll einer größeren Anzahl von verdienstlosen Arbeitern Beschäftigung gewährt werden.

Ueberlingen, 4. Jan. (Konst. Zig.) Von Herrn Fr. H. Ullersberger dahier erschien soeben: „Beschreibung des Münsters zu Ueberlingen. Mit 2 artistischen Beilagen. Einband. Kommissionsverlag von Joh. Th. Stettner 1879.“ Das Werkchen, 6 Druckbogen stark, zerfällt in folgende Theile: 1. Geschichte der Pfarrei und Bau-Geschichte des Münsters zu Ueberlingen. 2. Das Christenthum am Bodensee und die frühesten kirchlichen Zustände. 3. Die Pfarrei Ueberlingen Goldbach und Aulhausen. 4. Die Stadt Ueberlingen und ihre kirchlichen Verhältnisse bis zu der Erbauung des Münsters 1353. 5. Der Münsterbau in Ueberlingen bis zum Jahre 1429. 6. Aenderung des Grundplanes, Münsterbau bis 1586. 11. Theil: Das Ueberlinger Münster in seinem heutigen Zustande. 6. Der jetzige äußere und innere Bauzustand des Ueberlinger Münsters. 7. Die Aedre des Münsters. 8. Statuen, Sacramenthäuser, Chorgestühle, Kanzel und Gemälde. 9. Orgel und Glocken. 10. Der Münsterschatz. 11. Der Delberer. 12. Die geistlichen Pfanden in Ueberlingen. 13. Die Pfarrei und Pöbde in Ueberlingen. Der Schrift sind als Anhang noch beigegeben: Ueberlinger Regesten kirchen- und kulturhistorischen Inhalts; ferner eine Beilage: Ueber die Maßverhältnisse des Münsters. — Das Schaffhausen'sche „Intelligenzblatt“ schreibt: Berichte über waffenhaftes Auftreten der Fische in der Fischotter treffen von allen Seiten ein, und es soll der Regierungsrath ordentlich bekrümt werden mit Bewilligungsgesuchen zum ausnahmsweisen Erlegen dieser Thiere.

Bom Bodensee, 5. Jan. Das Kaiserl. Patentamt zu Berlin hat, wie wir ersehen, dem Hrn. Professor Dr. J. Heiler in Karlsruhe kürzlich ein Patent für Herstellung fleischhaltiger Leigwaren im Deutschen Reiche auf die Dauer von 15 Jahren erteilt. In Folge Uebereinkommens mit Herrn Kraußmüller Fr. Jos.

VI. Jahrgang, amtliches Insertionsorgan sowie Vereinsorgan des Holzhändler-Vereins... mit Beilage

Todesanzeige D. 754. Gerlachshelm. Freunde und Bekannten die schmerzliche Nachricht...

Todesanzeige D. 772. Fahr. Am 2. Januar früh 6 Uhr entschlief in Gerford sanft im Alter von 82 Jahren...

Todesanzeige D. 760. Offenburger. Das heute Mittag 12 Uhr nach längerem schweren Leiden...

Todesanzeige D. 764. Karlsruhe. Tiefbetrübt benachrichtigen wir Freunde und Bekannte...

Todesanzeige D. 770. Rippenheim. Tiefbetrübt setzen hiermit von dem heute im 24. Lebensjahre erfolgten Tode...

Todesanzeige D. 777. Karlsruhe. Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 9 Uhr statt.

Soennecken's Kurrentleder. Gesetlich geschützt 1 Probeschachtel 25 St. 12 Sorten 60 Pf.

Ein Restaurations-Restner mit guten Beugnissen kann unter vortheilhaftesten Bedingungen...

300,000 Mark Hypothekatisch auszuliehen durch E. Meyerhof, Cöln.

Trost den Angehörigen Hilfe dem Kranken bringt Alkindus Prospect gratis

Commerz von Corpssphilistern des Köfener S. C. hat. Diejenigen alten Corpssphiliten, welchen besondere Einladung nicht zugegangen...

SINGER'S Original-Mähmaschinen. Wöchentliche Abzahlung M. 2. — Mehrjährige Garantie! Unterrichts gratis!

Coca Präparate. Nur Prof. Dr. Sampson's Aechte (u. d. Arzneitaxe I. Sch. 3 M., 6 Sch. 16 M.)...

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmäßige Post-Verbindung Rotterdam - New-York.

Schilde aus lackirtem Blech zur Bezeichnung der Verkaufsstellen von Spielkarten wie solche durch Reichsgesetz vorgeschrieben sind...

Anzeige Unterzeichnete legt andurch die General-vertretung der Union, gegenseitigen Vieherversicherungs-Gesellschaft in Berlin, für Baden nieder.

Krankenheiler Jododa-Beise als ausgezeichnete Toilette-Beise, Jododa-Schwefel-Beise gegen chronische Hautkrankheiten...

Hopfenstangen-Versteigerung. In dem Stadtwalde zu Waldbrunn kommen zur Versteigerung:

Holzversteigerung. Im Metternich'schen Gemeinewald an der Straße nach Breiten werden am Mittwoch dem 8. Januar d. J.

Bürgerliche Heatspflege. Ganten. C. 505. Nr. 63,899. Karlsruhe. Nachdem gegen Wagenbauer und Wirth Carl Feinze...

Bekanntmachung. Die im Anstande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Beauftragten...

Bekanntmachung. Mit Zustimmung des Lagerbuches von der Gemakung Waggenau wird nach erfolgter Genehmigung...

Bekanntmachung. Die Ausschreibung alter Akten aus der Registratur des O. Bezirksamts Breiten betr.

Haushälterin gesucht. D. 787. 2. In eine Wirthschaft auf dem Lande wird eine mit guten Kenntnissen versehene Haushälterin...

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zu dem Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck...

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit dem 15. Januar l. J. treten für den direkten Güterverkehr zwischen Konstanz und Triest...

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Im Ganzen 14 Rheinisch-Westdeutschen Verbanke ist mit Gültigkeit vom 1. Januar l. J. ein Ausnahmetarif...

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. In ten See- und Nordwestdeutschen Verbanke des West- und Nordwestdeutschen Verbandes vom 1. Januar l. J. ist der l. Nachtrag...

Holzversteigerung. D. 746. 1. Aus Groß. Hartwald werden versteigert: Samstag den 11. d. M.

Holzversteigerung. D. 746. 1. Aus Groß. Hartwald werden versteigert: Samstag den 11. d. M.

Holzversteigerung. D. 746. 1. Aus Groß. Hartwald werden versteigert: Samstag den 11. d. M.

Holzversteigerung. D. 746. 1. Aus Groß. Hartwald werden versteigert: Samstag den 11. d. M.

Holzversteigerung. D. 746. 1. Aus Groß. Hartwald werden versteigert: Samstag den 11. d. M.